



An einen Haushalt

Zugestellt durch Post.at

AMTLICHE MITTEILUNG

INHALT:

1. Achtung Wildwechsel
2. Kinder erleben Technik - Einladung
3. Vorschau Veranstaltungen
4. Gesunde Gemeinde: Der Weg ins Leben

1. Achtung Wildwechsel

Der Herbst erfordert besondere Vorsicht im Straßenverkehr. Jetzt, wo die Tage wieder kürzer werden, steigt die Gefahr des Zusammentreffens mit Wildtieren stark an. Zudem fällt die Hauptverkehrszeit genau in die Dämmerung oder Dunkelheit, wo viele Tiere besonders aktiv und die Sichtverhältnisse meist schwierig einzuschätzen sind. Besondere Aufmerksamkeit ist auf Straßen entlang von Waldrändern und vegetationsreichen Feldern geboten. Mit dem Abernten der Maisfelder verlieren die Wildtiere ihren sicheren, gewohnten Einstand und sind auf der Suche nach neuen Lebensräumen. Dabei überquert das Wild jetzt öfter und unerwartet die Fahrbahnen. Die gewaltigen Kräfte, die bei einer Kollision mit Wild auf das Fahrzeug einwirken, werden häufig unterschätzt: So beträgt das Aufprallgewicht eines Wildschweins mit 80 kg Körpergewicht auf ein 50 km/h schnelles Auto 2.000 kg, also 2 Tonnen! Ein Reh bringt es auf immerhin auch noch 800 kg! Nicht angepasste Geschwindigkeit ist die häufigste Ursache für Kollisionen mit Wildtieren.

Was kann man als Autofahrer tun, um Kollisionen zu vermeiden?

Warnzeichen „Achtung Wildwechsel!“ beachten.

Tempo reduzieren, vorausschauend und stets bremsbereit fahren
ausreichend Abstand zum Vorderfahrzeug einhalten

Springt Wild auf die Straße

- Gas wegnehmen

- abblenden

- hupen (mehrmals kurz die Hupe zu betätigen, nicht dauerhupen)

-abbremsen, wenn es die Verkehrssituation zulässt (vermeiden Sie riskante Ausweichmanöver oder abrupte Vollbremsungen)

Damit gibt man den Tieren ausreichend Zeit, um aus dem Gefahrenbereich zu entkommen. Und bitte beachten Sie: Wild quert selten einzeln die Straße, dem ersten Tier folgen meist weitere.

Kommt es trotzdem zu einer Kollision, muss wie bei jedem anderen Unfall reagiert werden: Warnblinker einschalten, Warnweste anziehen, Warndreieck aufstellen, gegebenenfalls Verletzte versorgen. Die Polizei muss auf jeden Fall verständigt werden. Wer dies verabsäumt, macht sich wegen Nichtmeldens eines Sachschadens strafbar und bekommt auch keinen Schadenersatz durch die etwaige Versicherung. Selbst wenn das Tier nur angefahren wurde und noch wegläufen konnte, muss die Polizei verständigt werden. Diese kontaktiert dann die zuständige, örtliche Jägerschaft, die sich mit einem Jagdhund auf die Suche nach dem Tier macht, um es gegebenenfalls von seinem Leid zu erlösen. Keinesfalls dürfen Sie getötetes Wild mitzunehmen. Dies gilt als Wilderei und ist strafbar.

Eine innovative Maßnahme zur Steigerung der Verkehrssicherheit sind optische und akustische Wildwarngeräte. Das Land Oberösterreich hat deshalb in Abstimmung mit dem OÖ. Landesjagdverband und durch Unterstützung von Versicherungsunternehmen im Jahr 2003 ein Testprojekt gestartet. Die Wildunfälle haben sich auf den Teststrecken um bis zu 93 % reduziert. Daher werden seit März 2010 Oberösterreichs gefährlichste Straßenabschnitte Stück für Stück



dauerhaft mit Wildwarngeräten ausgestattet, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und die freilebenden Wildtiere zu schützen.

Mittlerweile wurden rund 300 Straßenkilometer durch solche Wildwarngeräte entschärft – jedes Jahr kommen 30 Kilometer hinzu!

Die Gesamtkosten belaufen sich jährlich auf rund 100.000 Euro und werden vom Land Oberösterreich gemeinsam mit Versicherungsunternehmen und dem OÖ. Landesjagdverband sowie durch die einzelnen Jagdgesellschaften finanziert. Die örtliche Jägerschaft übernimmt die Selbstkostenbeteiligung von 10 % der Gesamtsumme und wartet und pflegt die Geräte mit großem persönlichem Einsatz.

OÖ. Landesjagdverband www.ooeljv.at

2. Kinder erleben Technik - Einladung

Im Rahmen des Projekts „KET - Kinder erleben Technik“ veranstaltet das Land Oberösterreich gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Oberösterreich, der WKO Bezirksstelle Braunau und der OTELO eGen eine KET-Forschungswoche vom 13.11. bis 21.11.2018 in der WKO Braunau. In diesem Zeitraum werden laufend Kindergartengruppen und Schulklassen die Forschungstage besuchen.

Das Projekt „Kinder erleben Technik“ (KET) bietet dem natürlichen Interesse von jungen Kindern an Technik seit 2009 ein adäquates Angebot und inspiriert mit verschiedenen Experimentierstationen, die zum konkreten Tun einladen, wie z. Bsp. Kerzen dreheln, Strom mit Muskelkraft erzeugen, 3 D drucken mit Knetmasse, ...

Unterstützt wird KET zusätzlich durch die Kooperation mit der Miba AG, STIWA Group und Conrad Electronic.



Wir laden Sie herzlich ein,

„Kinder erleben Technik“

mit Ihren Kindern am Familiennachmittag am

FR 16.11.2018 von 14:00 bis 16:30 Uhr

in der WKO Braunau, Salzburger Str. 1, 5280 Braunau zu besuchen.

Der Besuch ist kostenlos!

3. Vorschau Veranstaltungen

28. -30.11.2018	Adventkranzverkauf		Burgwirt	
01.12.2018	Adventkranzverkauf	Sportverein	Sportheim	
04.12.2018	Roratemesse	Kath. Frauenbewegung	Kirche	07.00 Uhr
05. + 06.12.2018	Nikolausaktion	Landjugend		
07.12.2018	Advent – Feier	Kath. Frauenbewegung	Pfarrheim	13.30 Uhr
08. + 09.12.2018	Adventmarkt	Sportverein	Kirchenplatz	
12.12.2018	Monatsübung	Feuerwehr	FF-Zeugstätte	19.30 Uhr
19.12.2018	Adventfeier	Kath. Frauenbewegung		14.00 Uhr
22.12.2018	Laternenwanderung		Gilgenberg	
24.12.2018	Friedenslicht	Sportverein	Sportheim	10.00 bis 12.00 Uhr
24.12.2018	Mettn Supp'n	Landjugend	Kirchenplatz	Nach Kirche
28.12.2018	Jahresabschlussfeier	Kameradschaftsbund	Dorfwirtin	19.30 Uhr

Mit freundlichen Grüßen

Johann Prielhofer eh.

Bürgermeister



Der Weg ins Leben

Ein gesundes Kind zu bekommen ist DER wichtigste Wunsch von werdenden Müttern und deren Familien.

Die Pränatalmedizin ist der Bereich der Frauenheilkunde und Geburtshilfe, der sich mit schwangeren Frauen, den werdenden Kindern und deren Betreuung befasst. Sie kann die Gesundheit des Kindes zwar nicht garantieren, aber Hilfestellung, Beratung und Behandlungen anbieten, um Risiken auszuschließen und die Möglichkeiten zu optimieren.

Dies beginnt schon vor der Schwangerschaft: die Einnahme des Vitamins Folsäure mehrere Wochen vor der Geburt schützt vor offenem Rücken beim Kind. Auch der Impfschutz sollte überprüft und aufgefrischt werden. Der Frauenarzt, die Frauenärztin berät die Frauen dabei gerne.

Während der Schwangerschaft gibt es neben den bewährten Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen freiwillige, weitergehende Untersuchungen.

Schon in der Zeit zwischen 12 und 14 Schwangerschaftswochen sind erweiterte Ultraschall-Untersuchungen zwar freiwillig, aber schon etabliert. Im Rahmen dieses sogenannten „Frühscreenings“ wird die Entwicklung wichtiger Organe überprüft und können schwere Anomalien ausgeschlossen werden. Durch die Messung der Nackenfalte des Feten, Bestimmung von Schwangerschaftshormonen und der Darstellung von Nasenbein, Herzklappen und Flussmuster bestimmter Gefäße des kleinen Feten kann in Kombination dieser Befunde ein Computerprogramm die Wahrscheinlichkeit für die häufigsten Chromosomenstörungen berechnen. Deshalb nennt man diesen Test „Combined-Test“. Damit ist es gelungen, unangenehme Eingriffe, wie Fruchtwasseruntersuchungen, deutlich zu reduzieren und vielen Frauen Angst zu nehmen.

Das braucht intensive Beratung vor einer solchen Untersuchung, um eine selbstbestimmte Entscheidung zu ermöglichen. Wichtig ist eine Besinnung der Frau jedenfalls schon vor dem Test, ob sie überhaupt diesen Test machen möchte, und wie sie mit den möglichen Ergebnissen umgehen möchte. Es gibt selbstverständlich das Recht auf Nicht-Wissen. Wichtig ist ebenfalls eine ausführliche Darstellung nach Vorliegen der Ergebnisse.

Eine Weiterentwicklung dieser frühen genetischen Tests ist durch die Einführung des „Harmony-Tests“ gelungen. Vereinfacht dargestellt werden dabei die kleinen genetischen „Schnipsel“ des werdenden Kindes im mütterlichen Blut „gezählt“.

Damit gelingt es, die häufigsten genetischen Krankheiten schon mit einer Wahrscheinlichkeit von über 99% ohne Fruchtwasseruntersuchung auszuschließen.

Eine weitere Neuerung stellt die Fahndung nach hohem Blutdruck in der Schwangerschaft dar. Während des Frühscreenings wird bei den Frauen der Blutdruck gemessen. Durch Kombination mit der Versorgung der Gebärmutter und weiteren Blutwerten kann das Risiko für hohen Blutdruck (Präeklampsie) schon in dieser frühen Woche bestimmt werden. Bei Frauen mit hohem Risiko



wird dieses durch die Gabe von Aspirin schonend um die Hälfte gesenkt. Damit wird die eingeschränkte Versorgung der Kinder im Mutterleib verbessert und das Risiko für eine Frühgeburt verringert.

Beratung, Durchführung und Begleitung bei all diesen Verfahren bietet die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe Braunau den werdenden Müttern im Rahmen der Pränatalambulanz. Dafür steht ein Team von erfahrenen Ärztinnen und Ärzten bereit, deren Kenntnisse jährlich am Londoner Institut für Fetalmedizin überprüft und zertifiziert werden.

Im weiteren Verlauf der Schwangerschaft bietet die Pränatalambulanz Braunau allen Müttern ein sogenanntes „Organscreening“ um die 20 Schwangerschaftswochen an. Durch die Weiterentwicklung vieler Organe lässt sich zu diesem Zeitpunkt die unauffällige Entwicklung der Organe durch diesen „Feinultraschall“ untersuchen. Dafür steht ein sogenanntes „High-end“-Ultraschall-Gerät, ein Gerät mit technisch optimaler Bildqualität, in Braunau zur Verfügung. Der Fet wird von Kopf bis Fuß untersucht. Dabei wird besonders auf Details der Hirnentwicklung und der Herzentwicklung Rücksicht genommen, aber auch alle anderen Organe werden dargestellt. Im Falle von Auffälligkeiten wird dies zur Optimierung des weiteren Schwangerschaftsverlaufs und der Geburtsplanung mit den Kinderärzten und Kinderärztinnen des Hauses besprochen. In Einzelfällen, z. B. Herzfehlern, muss die Geburt in einem spezialisierten Zentrum geplant werden. Im gesamten Lauf der Schwangerschaft ist neben der ärztlichen Betreuung diejenige der Hebammen wichtig. Schwangerschaftsfragen und besonders Fragen der Geburt können in einem Hebammengespräch und - erweitert und vertieft - im Rahmen des Geburtsvorbereitungskurses behandelt werden. Damit werden Ängste abgebaut und der Weg zu einer selbstbestimmten Geburt geebnet. Hebammennachbetreuung zu Hause ist zur wichtigen und unverzichtbaren Hilfseinrichtung geworden.

Um die Geburt steht neben Hebamme und Geburtshelfer oder Geburtshelferin ein Rund-um-die-Uhr-Service der Kinderabteilung zur Sicherheit des Neugeborenen und der Abteilung für Anästhesie zur Schmerzbehandlung der werdenden Mutter zur Seite.

Nach dem großen Ereignis ist Bonding – der enge Hautkontakt zwischen Mutter und Neugeborenem - sowohl nach der natürlichen Geburt als auch nach einem Kaiserschnitt bereits Routine.

Zertifizierte Stillberaterinnen begleiten schließlich die Mutter in der ersten Zeit danach.

Durch Pränatalmedizin und engagierte Geburtshilfe sämtlicher Bereiche soll der Weg ins Leben optimal gelingen – wünscht das Team der Geburtshilfe Braunau!

Prim. Dr. Gottfried Hasenöhl
Leiter der Abteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie
ÖGUM Stufe II
Zertifiziertes Brustzentrum
A.ö. Krankenhaus St. Josef Braunau
Ringstraße 60



**Mit diesem Beitrag möchte der Arbeitskreis
„Gesunde Gemeinde Schwand“
eine Informationsreihe zum Thema
„Frauengesundheit“ abschließen. Mein
besonderer Dank gilt der Abteilung für
Geburtshilfe und Gynäkologie im
Krankenhaus St. Josef in Braunau.
Vor Allem möchte ich mich bei
Prim. Dr. Hasenöhl für die Unterstützung
bedanken.**

**September 2018
Albin Kofler**